



Zwei historische Augenblicke unserer Tage

Fußballspieler verpflichteten sich

Eine Sache von erstrangiger Wichtigkeit (II)

Die Geschichte der Körperkultur (II)

Spannende Spiele beim Fußballturnier in Helsinki

Auf den Seiten 9, 10, 13: Ein Blick in unsere Gemeinschaften

Neuer Fall von Korruption im norddeutschen Fußball

Nr. 30



4. Jahrg.

Dienstag, 22. Juli 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Auf unseren Nachwuchs, die Zukunft des Fußballs in der Deutschen Demokratischen Republik, können wir vertrauensvoll blicken. Schon mehrfach bewies die Elite unserer Jugendfußballer ihre Stärke in gesamtdeutschen und gar internationalen Turnieren. Einer der hoffnungsvollsten Jugendspieler, die wir gegenwärtig besitzen, ist der Mittelstürmer des Junge-Welt-Pokalsiegers Empor Halle, Günter Imhoff. Wenn dieser hochveranlagte Spieler, der im kürzlich in Chemnitz ausgetragenen Vergleichsspiel zweier DDR-Auswahlmannschaften der Jugend A eine beachtliche Leistung bot, weiter gewissenhaft an sich arbeitet und ein bescheidener Sportler bleibt, steht ihm eine große Laufbahn bevor.

Foto: Kühn



# Zwei historische Augenblicke

**Sportler blicken auf Berlin und Helsinki // Sorge um den Menschen noch mehr im Vordergrund**

Den Monat Juli des Jahres 1952 wird man in der Geschichte nicht sobald vergessen. In Berlin wurde auf der II. Parteikonferenz der SED von Walter Ulbricht der Sozialismus ausgerufen. Ein wahrhaft historisches Ereignis, ein großartiger Beweis für die Richtigkeit des Kampfes jener deutschen Patrioten schon im vergangenen Jahrhundert und unseres gegenwärtigen. Erstmals wird nun auch in Deutschland die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende finden, deutsche Menschen werden erstmalig ein Vaterland haben. Dieses zu verteidigen wird ihnen eine Selbstverständlichkeit sein. Wir müssen das Eigentum des Volkes schützen, es vermehren, damit in Deutschland noch nicht gekannter Wohlstand erreicht wird. Selbstverständlich wird es auch für die Körperkultur und den Sport neue, noch größere Aufgaben zu erfüllen geben. Unser großes Vorbild bei dieser in Angriff zu nehmenden Arbeit wird die Sowjetunion sein.

Hier in Berlin verkündete unser Freund Walter Ulbricht den Aufbau des Sozialismus, womit indirekt eine weitere Bresche in die imperialistische Front geschlagen wurde, denn schon der Sozialismus nur in einem Teile in Deutschland errichtet, das bedeutet eine nie erwartete und vor allem höchst unangenehme Niederlage für die Kriegstreiber in Washington und ihre Anhängsel in London und Paris.

In Helsinki nun, dort blickt alles auf die Sportler der Sowjetunion. Sie treten erstmals bei den Olympischen Spielen der Neuzeit in Erscheinung, und allein dadurch erhalten diese Spiele erst in bezug auf ihre völkerverbindende Idee volle Gültigkeit. Das ist ebenfalls ein historischer Augenblick, besonders für die Geschichte der Körperkultur und des Sportes. Darüberhinaus muß man die Teilnahme der Sowjetsportler an den Olympischen Spielen auch als erstrangiges politisches Ereignis bezeichnen. Wie drückte es doch gleich der Generalsekretär des NOK der UdSSR, Pjotr Sobolow, auf einem Empfang in Helsinki aus: Die Sowjetunion ist sich bewußt, daß die XV. Olympischen Spiele in Helsinki ein Markstein im Kampf für den Frieden und die Entwicklung der Freundschaft unter allen Völkern der Welt sind.

in der Lage sind, sich so tatkräftig um Körperkultur und Sport zu kümmern. Deshalb, weil diese Regierungen sich des Sportes annehmen, sind die Ausübenden noch lange keine Profis. Die ganze Misere des westdeutschen Sportes, für den die Regierung innerhalb eines Jahres noch keine Million übrig hat, kommt in diesem Wehgeschrei wieder einmal zum Ausdruck. Im übrigen ist es doch so, daß die als Amateure deklarierten westdeutschen Spieler, die teilweise aus Vertragsliga-Mannschaften kommen, bisher auch nicht für ein Null ouvert tätig gewesen sind. Schweigen wir von den Italienern oder Brasilianern. Wenn einer der bestbezahltesten italienischen Stürmer, nämlich kein geringerer als Boniperti den olympischen Rasen betreten kann, weil er Student ist und Studenten in Italien, wenn sie selbst Hunderttausend im Jahr verdienen, als Amateure gelten, dann braucht über den Wert oder Unwert des olympischen Fußballturniers bestimmt kein weiteres Wort verloren zu werden.

Uns kann das Geschrei der westdeutschen Sportbankrotteure nicht erschüttern. Über die Aufgaben von Körperkultur und Sport in unserer Republik befragt, antwortete kürzlich der



Unsere tschechoslowakischen Freunde von der Fußballmannschaft Ingstav Teplice, die zwei Siege und ein Unentschieden während ihrer Gastspielreise in unserer Republik erkämpften, dokumentierten ihre Verbundenheit zu den Werktätigen der DDR, indem sie in Berlin einen ganzen Tag beim nationalen Aufbauprogramm mithalfen. Foto: Hagen-Homa

## Vorbereitungslehrgang für internationale Spiele vom 4. 8.-14. 9.

Der Trainerrat der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik hat nach der Auswertung mit den sowjetischen Trainern und insbesondere der beiden Spiele mit der Volksrepublik Ungarn und der Aussprache mit deren Trainern neue Wege zur Vorbereitung für internationale Aufgaben festgelegt. Er sieht insbesondere in der längeren, härteren und praktischen Trainingsarbeit, in der Verbesserung der theoretischen und taktischen Unterweisung und in der Hebung des Staatsbewußtseins Verbesserungen im Lehrplan vor.

Das gesamtdeutsche Jugendturnier in Jena, die DDR-Meisterschaftswoche in Bad Elster, das Jugend-Auswahlspiel in Chemnitz sowie die Teilnahme unserer Jugendlichen am internationalen Turnier in Pforzheim führten den Nachweis, mehr denn je auf die Förderung unserer jugendlichen Fußballer zu kommen. Wie die Zusammensetzung der in Frage Kommenden zeigt, wurde auf eine recht gute Mischung zwischen jung und alt und vor allen Dingen verdienter und bewährter Spieler, die man als Vorbild für die Jugend bezeichnen kann, zurückgegriffen.

Zur Bildung und Festigung der Kernmannschaft wurde in dem Lehrgangsplan ein umfangreiches Spielprogramm aufgenommen. Das Präsidium unterstützte den Vorschlag des Trainerrates, die einberufenen Spieler für Spiele ihrer Gemeinschaften und für Repräsentativveranstaltungen der Kreise und der Länder nicht freizugeben. Es ist daher zwecklos, Gesuche dieser Art an die Sektion Fußball zu richten.

Dem verantwortlichen DDR-Trainer, Willi Oelgardt, stehen folgende Spieler zur Verfügung: Zöllner, Ginzler, Walter Schulz, Breitenberger, Asmya (alle Einheit Pankow); Horst Hähnert, Gerhard Hähnert (beide ABC); Horst Jaschke (Motor Süd Brandenburg); Heinz Wohlfahrt (Rotation Babelsberg); Horst Franke (Aktivist Brieske-Ost); Offrem, Buschner (beide Motor Gera); Sonnekalb (Motor Jena); Rosbigalle (Motor Gotha); Schoen (VP Dresden); Meier (Motor Zwickau); Schüller (Wismut Aue); Legler, Lothar Müller (beide Rotation Dresden); Busch, Scherbaum, Ellitz (alle Chemie Leipzig); Klank (Motor Dessau); Haase, Heyse (beide Turbine Halle); Torhauer (Motor Mitte Magdeburg); Imhoff, Soeth (beide Empor Halle); Gauert (Wissenschaft Halle); Möller (Motor Nordhausen West).

Der bereits erwähnte Spielplan hat folgendes Aussehen: 18. August 1952 in Meerane: Auswahl B-Motor Altenburg, Auswahl A gegen Fortschritt Meerane. — 23. August 1952 in Aue: „B“-Rotation Plauen, „A“-Wismut Aue. — 24. August 1952 in Zwickau: „B“-Empor Lauter, „A“-Motor Zwickau. — 27. August 1952 in Erfurt: „B“-Motor Jena, „A“-Turbine Erfurt. — 30. August 1952 in Chemnitz: „B“ gegen Chemie Chemnitz. — 31. August 1952: „A“-Chemie Leipzig. — 3. September 1952 in Dresden: „B“-Rotation Dresden, „A“-Wismut Aue. — 7. September 1952 in Halle: „B“-Motor Dessau, „A“-Turbine Halle. Sektion Fußball der DDR



Unsere Volkspolizei wird zusammen mit den Werktätigen der DDR die Errungenschaften verteidigen und dafür sorgen, daß wir ungehindert den Sozialismus aufbauen können, wie er von Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz proklamiert wurde. Foto: Ulla

Noch sind es aber nicht alle Völker, die an den Olympischen Spielen teilnehmen. Auch über die Aufnahme unseres NOK's wird bei der Drucklegung dieser Zeilen in Helsinki noch verhandelt. Unsere Fußballspieler müssen sich also gedulden. Daß sie nicht nach Helsinki fahren konnten, liegt bekanntlich an der Obstruktionspolitik innerhalb des Internationalen Olympischen Komitees, die dort von gewissen Kreisen betrieben wird. Dessen ungeachtet kämpfen unsere Vertreter Kurt Edel, Helmut Behrendt und Rudi Reichert für die Anerkennung unseres NOK's.

Die Berichte über die Olympischen Spiele füllen in diesen Tagen die Spalten der Zeitungen und Zeitschriften. Angesichts der großen Klasse Ungarns und der Sowjetunion bleibt den westlichen Schreiberlingen nichts weiter übrig, als die abgeleierte Platte von den Staatsamateuren aufs Trapetz zu bringen. Sie jammern, ohne zu überlegen, weshalb im Lande des Sozialismus und in den Volksdemokratien der Sport so große Förderung erhalten kann, und die Regierungen

Leiter des DS Fred Müller in einem Rundfunkinterview treffend:

„Selbstverständlich stellt der Aufbau des Sozialismus neue Aufgaben auf allen Gebieten unserer Arbeit und somit auch höhere Anforderungen auf dem Gebiet der Körperkultur. Die Sorge um den Menschen wird noch mehr im Vordergrund stehen, denn das sozialistische Deutschland braucht in ganz besonderem Maße gesunde, leistungsstarke zur Arbeit und zur Verteidigung der sozialistischen Heimat bereite Menschen.“

Den Worten Fred Müllers ist wohl nichts hinzuzufügen. Hier bei uns die Sorge um den Menschen, dort im Westen Deutschlands keine Unterstützung von Körperkultur und Sport durch die Regierung. Vielmehr der Versuch, mit dem Sport und auf die Knochen der Sportler Geld zu verdienen. Da sollte die westdeutsche Sportpresse hineinleuchten. Eine dankbare Aufgabe, meinen wir. W. E.



## Taktisches Training

Von Boris Arkadjew

Wie bereits schon zu Anfang gesagt wurde, ist die Fußballtaktik, wie überhaupt jedes Sportspiel, als ein Komplex bestimmter Kenntnisse in der Theorie unkompliziert und jedem Spieler zugänglich.

Die ganze Kunst des klugen taktischen Spiels besteht darin, daß die Erkenntnisse und Kenntnisse des Fußballspielers diesem in Fleisch und Blut übergehen.

Ich definiere daher die spielerische Auffassungsgabe des Fußballers als das Vermögen, schnell und richtig die Lage einzuschätzen und in jedem Spielmoment den besten taktischen Zug zu finden. Und dies, d. h. die Taktik in der Handlung, im schnell ablaufenden mannigfaltigen Sportspiel, ist bereits eine Kunst, die Entwicklung und Erziehung bestimmter psychischer Fähigkeiten und Eigenschaften, Fertigkeiten und Gewohnheiten vom Fußballspieler erfordert. Dazu zählen wir Fingigkeit, Initiative, Kollektivgeist, Disziplin, Entschlossenheit und Kaltblütigkeit, scharfe Aufmerksamkeit, gewohnheitsmäßige Routine in der Entscheidung bei Standardstellungen des Spielers, gutes Spielverständnis usw. Hauptgegenstand des taktischen Trainings der Fußballspieler muß die Erziehung und Entwicklung dieses gesamten psychischen Komplexes für die Anwendung im Spiel sein. Es wäre irrig zu glauben, das taktische Training bestehe hauptsächlich im Einüben taktischer Kombinationen.

Selbstverständlich muß ein Spieler viele der verschiedensten taktischen Spielzüge und ganze Kombinationen kennen. Er muß sie immer wieder auf dem Feld ausführen und muß sie oft an der Tafel erfinden. Aber ein Spiel nur nach erlernten (und unabhängig vom Gegner aufgebauten), langen taktischen Kombinationen und nach einigen Spielzügen

### Alles für den Sozialismus

Die Oberligaspieler der BSG Motor Dessau begrüßen den Vorschlag des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Großartige Perspektiven ergeben sich aus den gefaßten Beschlüssen der II. Parteikonferenz auch für uns Sportler. Die Volkssportbewegung in der Deutschen Demokratischen Republik wird noch mehr verbreitert und gefestigt werden als bisher. Unsere Verpflichtung soll sein, all unsere Kraft für den planmäßigen Aufbau des Sozialismus einzusetzen, damit wir ein Leben in Glück und Wohlstand erreichen werden.

#### Die Oberligamannschaft der BSG Motor Dessau

zu entwickeln, widerspricht gerade dem Wesen der Taktik als Kunst der Handlung.

Der Zufall im Verlauf des Spieles schließt die Möglichkeit aus, dieses auf langen, „blind“ auszuführenden Kombinationen aufzubauen.

Da der Spieler viele taktische Verfahren kennt, soll er frei aus seinem taktischen Fonds auswählen und kombinieren, indem er auf die Reaktionen der Gegner reagiert, das heißt, indem er das Spiel schöpferisch gestaltet.

Alle taktischen Kenntnisse und Fertigkeiten des Spielers sind nicht mehr als die Elemente, d. h. Ziegelsteine, aus denen er die Taktik seines Spiels aufbaut.

In je größerem Maße diese kleinen Ziegelsteine dem Spieler zur Verfügung stehen und vor allem je mehr Können er in der Anwendung derselben zeigt, um so interessanter, inhaltsvoller und vielseitiger wird seine Taktik sein.

Die Hauptaufgabe des taktischen Trainings besteht darin, dem Spieler möglichst viele solcher kleinen Ziegelsteine für den Aufbau eines Kombinationsspieles zur Verfügung zu stellen und ihn in der Verwendung derselben zu unterweisen.

Weiteres über das „Taktische Training“ lesen sie in dem in Kürze vom Sportverlag Berlin, herausgegebenen Buch „Die Taktik des Fußballspiels“ von Boris Arkadjew.



Die Küsten der DDR werden von unserer Seepolizei geschützt. Stürmischer Jubel empfing sie auf dem Marx-Engels-Platz beim Vorbeimarsch vor unserem Präsidenten Wilhelm Pieck, den Gästen und Delegierten der II. Parteikonferenz. Foto: Ulla

## Fußballspieler verpflichteten sich

### Sportleistungsabzeichen zu Ehren der II. Parteikonferenz

Wir, die Sportler der Sektion Fußball, die gesamte I. Fußballmannschaft, verpflichten uns, aus Anlaß der Gründung der Betriebs-sportgemeinschaft Rotation Jeßnitz und zu Ehren der II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, daß wir

1. im Laufe der Spielsaison 1952/53 das Sportleistungsabzeichen der Stufe I, und
2. die zwei aktivsten Sportler das Sportleistungsabzeichen der Stufe II „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ ablegen wollen.

Durch die Ablegung und Erfüllung der Bedingungen des Sportleistungsabzeichens wollen wir Sportler beweisen, daß wir dem „Nursportlerum“ absolut feindlich gesinnt sind und die Notwendigkeit erkannt haben, daß der Sport nur im Frieden seine Blütezeit haben kann. Nur dadurch, daß wir, die Sportler, uns aktiv in den Friedenskampf mit einschalten, können wir die großen Ziele der Weltfriedensbewegung mit verwirklichen.

**Kampf dem Weltimperialismus!**  
Für eine friedliche Zukunft der Deutschen Demokratischen Republik und für die Einheit im deutschen Sport!

Vorwärts zu neuen Erfolgen und zur Einheit Deutschlands!

BSG Rotation Jeßnitz  
Günther Gerngroß, Walter Becker, Walter Günter, Heinz Micklich, Hermann Bachmann, Rudi Rast, Wolfgang Zander, Gerhard Kühn, Manfred Jezorowski, Heinz Bieneck, Heinz Berghoff, Josef Patzelt

### Gute Sportler für die Volkspolizei

Wir Sportler der BSG Lokomotive Meiningen grüßen die Delegierten der II. Parteikonferenz in Berlin und sind überzeugt, daß hier entscheidende Beschlüsse gefaßt wurden.

Entscheidende Bedeutung werden diese Beschlüsse auch für die Demokratische Sportbewegung haben und wir hoffen, daß die SED der Regierung weitere Vorschläge zur Verbesserung und Förderung des Sports unterbreiten wird. Insbesondere die Schaffung weiterer Sportstätten und Trainingsmöglichkeiten, damit noch mehr Sportler das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ erwerben können. Die Beschlüsse müssen auch dahingehend wirken, den Schießsport, Geländekunde und Gepäckmarsch beim Erwerb des Sportleistungsabzeichens einzuführen.

Um ihre Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse zu bekunden, verpflichtet sich die BSG Lokomotive Meiningen wie folgt:

1. Noch fernstehende Kollegen an den

Sport heranzuführen und durch intensives Training und Popularisierung unter der Belegschaft den Erwerb des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ zu fördern.

2. Weiterhin Veranstaltungen mit westdeutschen Sportfreunden noch stärker zu betreiben und damit einen großen Beitrag im Kampf um die Einheit Deutschlands zu leisten.

3. Zur Förderung des Sports bisher noch schwache Sektionen in ihrer Arbeit zu unterstützen und durch freiwillige Arbeitseinsätze den Ausbau der Sportplatzanlagen voranzutreiben.

4. Bei der Aktion „Frohe Ferientage für alle Kinder“ geeignete Sportler abzustellen, um unsere Jüngsten bereits an den Sport heranzuführen und willensstarke Menschen zu erziehen.

5. Gute Sportfreunde zur Ausübung des Dienstes in unserer Volkspolizei zu werben.  
BSG Lok. Meiningen



Über 5000 Sportler grüßten die Delegierten der II. Parteikonferenz bei ihrem Vorbeimarsch auf dem Marx-Engels-Platz in der deutschen Hauptstadt Berlin. Hier sind es die Sportler der SV Stahl. Foto: Rohrlapper



# Eine Sache von erstrangiger Wichtigkeit (II)

Über gewisse Besonderheiten in der Technik und Taktik der Meister des braunen Leders / Vorlagen steil-kurz sehr beliebt

Nachstehend setzen wir den interessanten Beitrag des bekannten sowjetischen Fußballfachmannes und Vizepräsidenten des FIFA-Rates, S. A. Ssawin, mit der Beendigung des Abschnitts „Die Technik“ fort (in der nächsten Fortsetzung folgt „Die Taktik“). Unsere Leser finden heute zahlreiche Tabellenmaterial. Erläuternd sei hinzugefügt, daß in den verschiedenen Schußarten nach dem Ball Schüsse sowohl mit der Spann- als auch mit der Fußinnen- und -außenseite zu unterscheiden sind. Beim Spannschlag kommt noch der Vollspann hinzu (Spann = Fußrücken oder Rist).

Wie die Mannschaften die technischen Fertigkeiten in den Spielen der Meisterschaft der UdSSR ausführten, zeigen die nachstehenden Tabellen.

In den weitaus meisten Fällen erfolgt das Zuspiel unserer Fußballer mit dem Spann. An zweiter Stelle steht das Zuspiel mit der Fußinnenseite. Das ist das Hauptverfahren für das Ballabspiel. In der bestehenden Literatur ist eine derartige Klassifizierung der Ausführung des Zuspiels nicht enthalten.

Sehr wenig verwenden die Mannschaften das Ballzuspiel mit dem Kopf, sie bevorzugen den Flachpaß.

Bei der Ausführung des Ballzuspiels benutzen die Mannschaften in geringem Maße das Steilkurzspiel, noch weniger das Quer- und Längsweitenspiel. In unzureichendem Maße werden auch die Weitvorlagen angewandt, die im Sinne des Zeitgewinns effektvoller sind. Zu oft wird von unseren Mannschaften das Ballabspielen „nach hinten zurückgeben“ gebraucht.

## Das Zuspielen des Balles

Art	„Dynamo“ Moskau	„Spartak“ Tbilissi	Zwei Mannschaften
Spitze . . . . .	1	—	1
Fußinnenseite . . . . .	14	7	21
Fußaußenseite . . . . .	9	—	9
Spann . . . . .	32	37	69
Kopf . . . . .	8	3	11
Hacken . . . . .	—	—	—

Vorlagen	ZDSA	WMS	ZDSA	Drei Mannschaften
Steil-weit . . . . .	22	13	18	53
Steil-kurz . . . . .	48	12	26	86
Quer-weit . . . . .	8	6	—	14
Quer-kurz . . . . .	34	5	16	55
Diagonal-weit . . . . .	8	3	11	20
Diagonal-kurz . . . . .	7	2	11	20
Zurück . . . . .	12	4	14	30
	139	45	104	

Anmerkung: Angesichts der klaren Überlegenheit der ZDSA-Elf in der zweiten Halbzeit des Spiels ZDSA—WMS kamen die WMS-Fußballer bedeutend weniger an den Ball. Sie schickten das Leder nach vorn und benutzten kaum Quervorlagen.

In der bestehenden Literatur ist eine Klassifizierung der Durchführung des Ballzuspiels noch nicht enthalten. Eine derartige Klassifizierung würde beim Aufbau der Trainingsarbeit wertvolle Hilfe leisten.

## Das Stoppen des Balles

Art	„Dynamo“ Leningrad	„Spartak“ Moskau	„Dynamo“ Moskau	Drei Mannschaften
Mit der Sohle . . . . .	2	3	2	7
Mit dem Fuß:				
Innenseite . . . . .	29	45	19	93
Außenseite . . . . .	2	2	—	4
Mit dem Spann . . . . .	4	5	1	10
Mit dem Kopf . . . . .	—	1	—	1
Mit der Brust . . . . .	1	2	—	3

Als Hauptmittel für das Ballstoppen benutzen die Spieler das Stoppen mit der Fußinnenseite. Sehr selten wird der fliegende Ball mit dem Spann gestoppt, in ganz geringem Maße mit der Brust, was indessen ein recht effektvolles und gleichzeitig zeit-sparendes Verfahren ist.

## Das Führen des Balles

Art	WMS	ZDSA	„Schachtjor“ Stalino	Drei Mannschaften
Mit der Spitze . . . . .	1	—	—	1
Mit dem Spann:				
Innenseite . . . . .	6	5	4	15
Außenseite . . . . .	6	11	5	22
Mit Täuschen:				
Durch den Körper . . . . .	—	1	1	2
Durch den Fuß . . . . .	—	1	—	1

Kein großes Augenmerk wird auf die Anwendung der Ballführung mit Täuschen verwendet (hierzu gehört nicht das Umspielen des Gegners). Die Spieler benutzen abwechselnd als Hauptart der Ballführung die Fußaußen- und innenseite. Immerhin aber ist die Ballführung mit der Fußaußenseite effektvoller, wovon die Fußballer auch gern Gebrauch machen. Eine derartige Fertigkeit ermöglicht die Einhaltung der notwendigen Richtung des Balles unter geringstem Kräfteaufwand. Das unterstreicht auch M. D. Towarowski in seinem Buch „Fußball“.

## Das Ausführen von direkten und indirekten Freistößen, Ecken und Balleinwerfen

Schüsse	WWS	„Schachtjor“ Stalino	ZDSA	Drei Mannschaften
<b>DIREKTE FREISTÖSSE</b>				
Mit dem Spann:				
Voll . . . . .	—	—	—	—
Außenseite . . . . .	—	—	—	—
Innenseite . . . . .	2	4	4	10
Mit der Fußinnenseite . . . . .	1	—	—	1
Mit der Spitze . . . . .	—	—	—	—
<b>INDIREKTE FREISTÖSSE</b>				
Mit dem Spann:				
Voll . . . . .	—	—	—	—
Außenseite . . . . .	—	—	—	—
Innenseite . . . . .	—	1	1	2
Mit der Fußinnenseite . . . . .	—	1	—	1
Mit der Spitze . . . . .	—	1	—	1
<b>ECKSTÖSSE</b>				
Mit dem Spann:				
Voll . . . . .	1	—	—	1
Außenseite . . . . .	—	—	—	—
Innenseite . . . . .	—	1	2	3
Mit der Fußinnenseite . . . . .	—	—	—	—
Mit der Spitze . . . . .	—	—	—	—
<b>EINWERFEN</b>				
Aus dem Stand weit . . . . .	1	7	3	11
Aus dem Stand nah . . . . .	9	6	5	20
Mit Schritt weit . . . . .	—	—	—	—
Mit Schritt nah . . . . .	—	—	—	—
<b>Fingerhaltung am Ball beim Einwerfen:</b>				
Von der Seite . . . . .	10	11	8	29
Von hinten . . . . .	—	2	—	2

Für die Durchführung von direkten und indirekten Freistößen sowie Eckbällen geben die Spieler dem Schuß mit dem Innenteil des Spanns den Vorzug und benutzen überhaupt nicht den Vollspann und seine Außenseite.

Dem Einwerfen aus dem Stand auf nahe Entfernung messen die Spieler die größte Beachtung bei, wobei sie nicht, wie das die Lehrbücher empfehlen, den Ball „von hinten“ halten, sondern ihn seitlich umfassen. Die Technik der Ausführung des Balleinwerfens ist noch schwach entwickelt. Diese Fertigkeit wird offensichtlich unterschätzt und seinem Training kein Augenmerk gewidmet, obgleich es bei richtiger Ausführung gute Resultate erbringen kann. (Fortsetzung folgt)



# Die Geschichte der Körperkultur (II)

(Fortsetzung von Ausgabe Nr. 29)

Wesentlich ist dabei, daß diese Darstellungen nur in den Gräbern der Aristokratie gefunden wurden. Ob diese Übungen nur von den herrschenden Klassen betrieben wurden, geht aus dem überlieferten Material nicht klar hervor. Interessant ist noch die Bemerkung des griechischen Historikers Herodot, der in der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends lebte und von davon berichtet, daß die Ägypter gymnastische Spiele zur Umrahmung ihrer Feiern betrieben. Weit über die Bedeutung dieser Übungen hinaus ging die Ausbildung des Körpers für kriegerische Zwecke, eine Tatsache, die wir bei allen Sklavenhalterstaaten beobachten können. Als Anhaltspunkt mag noch gelten, daß diese wenigen Nachrichten sich auf die Zeit von 4000 bis 500 vor der Zeitrechnung erstrecken und somit wohl kaum alles berichten, was sich tatsächlich zugetragen hat.

Ein vor allem für die Kultur bedeutsamer Staat der vorchristlichen Zeit war Kreta, ohne daß dazu eine erhebliche politische Macht die entsprechende Untermauerung verlieh. Ihren Höhepunkt erreichte diese Kultur zu Beginn und in der Mitte des 2. vorchristlichen Jahrtausends. Funde geben davon Kenntnis, daß im Gegensatz zu Ägypten vor allem der Faustkampf und der Stierkampf geübt wurden und letzterer auch im Kult eine Rolle spielte. Daneben sind uns Jagdszenen überliefert, in denen z. B. größere Tiere in ein Netz getrieben werden. Hierzu wird ein besonderes Maß an körperlicher Gewandtheit erforderlich gewesen sein. Doch viel ist auch hier nicht zu erfahren, und erst in der späteren griechischen Geschichte erlangen wir ausreichende Berichte, die uns ein umfassendes Bild ermöglichen. Um 1400 vor der Zeitrechnung bereits wurde das bestehende Reich von den aus Griechenland kommenden Achäern erobert und zerstört.



In Leipzig erhielten die ersten Sportlehrerinnen und Sportlehrer der Deutschen Hochschule für Körperkultur das Diplom. Auf einer großen Entlassungsfeier fand die feierliche Überreichung statt. Einer der bekanntesten Fußballer der Republik, der Leipziger Chemie-Spieler Horst Scherbaum, befindet sich auch unter den jüngsten Sportlehrern, die nun auf den verschiedensten Sektoren Einsatz finden. Auf unserem Bild sehen wir Horst Scherbaum beim Empfang des Diploms durch Dr. Höhne, den Rektor der Hochschule.

Foto: Rohrlapper

## Sparta, Athen und die Körperübungen

In Sparta finden wir eine zahlenmäßig noch kleinere Herrschicht als in den anderen griechischen Staaten. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug nur 5 Prozent, so daß sie ihre Aufgabe fast allein darin sehen mußte, die Herrschaft über ihre Sklaven und sonstigen minderberechtigten Schichten aufrechterhalten zu können. Fast allein darauf war das Dasein des Spartiaten und die Erziehung der Jugend Spartas abgestimmt. Der Zweck aller gymnastischen Übungen läßt sich daraus ableiten; er lautet Wehrhaftmachung aller wehrfähigen Spartiaten und Erhaltung des militärischen Geistes. Bereits frühzeitig wurde der Knabe der familiären Erziehung entzogen und von der

staatlichen Erziehung übernommen. Der weitest- aus größte Teil seiner Erziehung bezweckte die Ausbildung zu kriegerischer Tüchtigkeit, zu Ausdauer, Mut, Kraft usw. Nur der Unterricht in Musik, Tanz und Redekunst bildete eine geringe Ablenkung. Auch die Frauen wurden systematisch für ihre Zwecke erzogen. Die Ernährung war kärglich und vor allem eintönig. Verstöße gegen die Disziplin wurden schwer bestraft. Charakteristisch ist, daß in der Zeit des Faschismus die spartanische Erziehung als Erziehungsideal angepriesen wurde.

Anders dagegen die Zustände und die Erziehung in Athen. War die geistige Bildung in Sparta beinahe unerwünscht, so spielte in Athen beides eine große Rolle und bildete den Inhalt der aristokratischen Lebensauffassung, der Arete. Erstrebte wurde die Ausbildung des ganzen Menschen, allseitige Erziehung, worunter auch ein Augenmerk auf die Ausbildung der Form und eines gewissen ästhetischen Prinzips gelenkt war. Allerdings muß auch hier noch einmal darauf hingewiesen werden, daß diese Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten nur für die herrschenden Klassen zuträfen. Die Erzeugnisse der Kultur sind der beste Ausdruck für die Größe und den Wert der Erziehung in Athen. Körperliche und geistige Betätigung standen in engem Zusammenhang miteinander und wurden in erster Linie in den Gymnasien gepflegt. So ging die Erziehung vorstatten: Jeder Freigeborene wurde vom siebenten bis zum achtzehnten Lebensjahr in Vorübungen, Schulübungen und Turnspielen unterrichtet. In den nächsten Jahren betrieb er die Leibesübungen in den Gymnasien, wo diese ebenfalls eine besondere Pflege erfuhren. Auch die kriegerische Ausbildung war ein wesentlicher Teil der Erziehung im Gymnasium.

Außer den einzelnen Übungen und Wettkämpfen interessiert noch besonders die Frage der Räumlichkeiten und Örtlichkeiten, in denen die körperliche Ausbildung erfolgte. Es ist erstaunlich, was uns hier in bezug auf Wettkampfanlagen geboten wird. Im Gymnasium in Athen finden wir für die Leibesübungen ein Stadion, d. h. eine Laufbahn, dann eine weitere bedeckte Laufbahn, einen Saal für Ballsport, einen Boxsaal sowie Umkleieräume und Baderäume.

Wenn wir nun nach den Sportarten und ihrer Technik fragen, so gibt es auch hier eine bestimmte Systematik. Im Vordergrund standen die leichtathletischen Übungen, die im ganzen im Pentathlon, d. h. Fünfkampf, zusammengefaßt waren. Dieser Fünfkampf umfaßte das Laufen, Springen, Speerwerfen, Diskuswerfen und das Ringen. Das Ringen stand nicht etwa außerhalb dieser Übungen, sondern in deren Mittelpunkt. Zusammenfassend ist es auch hier erstaunlich festzustellen, daß diese Übungen in ihrer Zusammenstellung auch vom wissenschaftlichen Standpunkt her vertretbar sind, ohne daß es damals eine diesbezügliche Wissenschaft gegeben hat. Die Übungen waren harmonisch aufeinander abgestimmt und verhinderten eine einseitige Bildung des Körpers. (Fortsetzung)

## Die Körperkultur im alten Griechenland

Erst für Griechenland gewinnt das Wort Körperkultur vollen Sinn, weil hier mit beinahe wissenschaftlicher Gründlichkeit der Beweis über eine systematisch betriebene Körperkultur gegeben ist. Die ersten und auch wichtigsten Quellen über die Frühzeit der griechischen Geschichte sind die „Ilias“ und die „Odyssee“, die beiden großen Schöpfungen Homers aus dem Ende des 8. Jahrhunderts vor Christi.

Die „Ilias“ schildert die Begebenheiten des trojanischen Krieges, während die „Odyssee“ von den Fahrten und Abenteuern des Odysseus nach dem trojanischen Kriege berichtet. Aus beiden Werken erhalten wir Berichte aus dem Leben und von den Zuständen im alten Griechenland, und sie stellen darüber hinaus wertvolle Bestandteile der Weltliteratur dar.

Eines tritt bei den Körperübungen der Griechen von vornherein hervor, und das unterscheidet diese grundsätzlich von den Körperübungen der bereits besprochenen Länder. Wenn dort Übungen betrieben wurden, so geschah dies vornehmlich zum Zwecke einer größeren Wehrhaftmachung und militärischen Tüchtigkeit. Hier, bei den planmäßig betriebenen Übungen der Griechen, tritt ein neuer Sinn hervor, ohne daß der Gesichtspunkt der militärischen Tüchtigkeit in den Hintergrund gerät. Dieser neue Sinn, der dann besonders in der Blütezeit der griechischen Kultur im 5. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielt, zeigt eine pädagogische Zielsetzung, die nach harmonischer Ausbildung des Körpers strebt und in zunehmendem Maße den fairen sportlichen Wettkampf in ihr Programm aufnimmt unter Verzicht auf den materiellen Gewinn aus einem errungenen Siege. Aller-

dings waren die Teilnehmer der Wettkämpfe nicht auf die Erringung materieller Vorteile angewiesen, weil sie ohne Ausnahme Angehörige der herrschenden und damit besitzenden Klassen Griechenlands waren, während den Sklaven direkt untersagt war, an den Wettkämpfen oder an der gymnastischen Bildung teilzunehmen. Auch den Angehörigen der niederen Schichten innerhalb der besitzenden Klassen war eine Teilnahme aus materiellen Gründen kaum oder nicht möglich, da sie ja auf Grund ihrer weniger gesicherten Existenz nur bedingt in der Lage waren, die Körperübungen systematisch zu betreiben.

Von Homer erfahren wir, daß bereits Kampfsport stattfanden, die zu bestimmten Gelegenheiten, vor allem zu Ehren der Götter, der Toten oder auch zur Ehrung von Gästen, stattfanden. Dies weist darauf hin, daß zwischen dem religiösen Kult und den Körperübungen eine enge Verbindung bestand. Homer berichtet von Lauf-, Sprung- und Wurfwettkämpfen sowie von Ringkämpfen. Besonders interessant sind die Erlebnisse des Odysseus geschildert, der Kraft seiner Klugheit und seiner körperlichen Durchbildung in allen durchgeführten Wettkämpfen Sieger blieb.

Zweifellos haben die Körperübungen bei allen griechischen Staaten eine Rolle gespielt, und sie haben auch innerhalb der herrschenden Klassen eine gewisse verbindende und nationale Bedeutung gehabt, was bei der Zerrissenheit Griechenlands in einzelne Staaten von besonderer Wichtigkeit war.

Es wird nun notwendig, auf die Bedeutung der Körperkultur in den beiden wichtigsten griechischen Staaten Sparta und Athen einzugehen. Die Geschichte dieser beiden Staaten hat während des Höhepunktes der griechischen Kultur im 5. und 6. Jahrhundert Griechenland das Gepräge gegeben, wobei Athen noch mehr herausragt als Sparta. Untrennbar ist der Name Athen mit dem sogenannten klassischen Altertum verbunden. Sparta, dessen ökonomische Struktur noch weitgehend agrarisch bestimmt war, gewann demgegenüber auf andere Art und Weise große Bedeutung und hat bis in die Neuzeit hinein manchem diktatorischen Staat als Vorbild gedient.

Redaktion: W. Engelhardt Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. 5. üllig Preisliste Nr. 3, Postcheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1 70 DM (auswärts) 1 30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

# DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

## Rückblick auf eine erfolgreiche Saison

### Leistungsaufstieg im Chemnitzer Jugendfußball

Nach der großen Zeit des A-Jugend-Sachsenmeisters Motor Chemnitz-West im Spieljahr 1949/50 trat in der folgenden Saison durch die bedingten Neuformierungen der Mannschaften ein vorübergehender Rückgang ein. Der Meister von 1950/51, Chemie Chemnitz, scheiterte damals bereits in der Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft mit einer 0:2-Niederlage gegen Motor Zschopau. Weit erfolgreicher dagegen war Stahl Oberfrohna bei der B-Jugend, das neben der Bezirksmeisterschaft in den Spielen um die Landesmeisterschaft einen ehrenvollen zweiten Platz erkämpfte. Einen deutlichen Leistungsanstieg beider Altersklassen konnte man im vergangenen Spieljahr feststellen. Schon durch die Einteilung der Mannschaften in Bezirks- und Kreisklasse hob sich das spielerische Niveau der Jugend ganz erheblich. Dazu kam noch, daß vom Trainingrat der Sektion Fußball des Kreises Chemnitz die besten Jugendspieler zu Übungskollektiven zusammengezogen und zu einer schlagkräftigen Auswahl formiert wurden, die auch in einem Vergleichskampf gegen Flöha einen 7:4-Sieg erzielte. Leider blieb es bei diesem bereits im Dezember vorigen Jahres ausgetragenen Treffen, da der Sektion Fußball des Kreises Chemnitz die für weitere Auswahlspiele der Jugend notwendigen finanziellen Mittel nicht zur Verfügung standen.

Die erfolgreichste Chemnitzer A-Jugend war zweifellos Chemie, die verlustpunktfrei in der starken Chemnitzer Bezirksklasse vor Motor Chemnitz-West und Vorwärts Lichtenstein den Meistertitel errang und sich damit für die Spiele um die sächsische Landesmeisterschaft qualifizierte. Mit einem guten Start wurde ein 1:1 beim späteren Landesmeister Motor Zwickau Mitte erzielt, Rotation Dresden mit 6:2 und Lokomotive Leipzig mit 4:1 distanziert. Im letzten Spiel jedoch mußte sich die Chemie-Elf beim Außenseiter Motor Bautzen eine 3:5-Niederlage gefallen lassen, was die letzten Hoffnungen auf den Meistertitel kostete. Eine beispielhafte Arbeit wurde auch in gesellschaftlicher Hinsicht geleistet. Dies beweist wohl am deutlichsten die Tatsache, daß die Chemie-A-Jugend im Vorjahr sächsischer Landessieger im Friedensturnier wurde und sich in der vergangenen Saison die Fahrkarte nach Jena zu den Pokalspielen der „Jungen Welt“ erkämpfte. Diese beiden Erfolge be-

ruhten nicht nur auf der Spielstärke, sondern die gesellschaftliche Arbeit in der FDJ und der Erwerb des Sportleistungsabzeichens waren mit ausschlaggebend.

Große Anerkennung gebührt auch der B-Jugend von Stahl Oberfrohna, die nach anstrengenden Meisterschaftsspielen nicht nur Chemnitzer Bezirksmeister wurde, sondern darüber hinaus unangefochten auch den Titel des Sachsenmeisters erwarb. Als Vertreter des Landes Sachsen bei den DDR-Meisterschaften in Bad Elster gelang es der Mannschaft, sogar einen höchst ehrenvollen zweiten Platz zu belegen und damit den Chemnitzer Jugendfußball würdig zu vertreten.

Ein Blick in die Chemnitzer Kreisklasse der A-Jugend zeigt, daß auch hier spielstarke Kollektive vorhanden sind. So erzielten in Freundschaftstreffen Rotation Chemnitz (3:3) und Motor Oberfrohna (1:1) sowie im Pokalkampf Konsum Meinersdorf (1:1) je ein Remis gegen den Bezirksmeister Chemie Chemnitz. Darüber hinaus gelang es der Rotation-Elf, den Vizemeister der Bezirksklasse, Motor Chemnitz-West, der bis ins Achtelfinale der Pokalkämpfe bei-

des Landes Sachsen vorstieß, mit 2:0 zu schlagen.

Ein besonderer Höhepunkt des Chemnitzer Jugendfußballs waren die nationalen Freundschaftstreffen mit der starken Westberliner Juniorenelf sowie der Schülerververtretung des SC Union 06 Berlin. Nachdem diese Mannschaften bereits zu Ostern als Gast der rührigen BSG Empor Süd in Chemnitz weilten und Einblick in die großen Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratischen Sportbewegung erhielten, konnten sich die Junioren vom SC Union 06 in zwei Spielen gegen Empor Chemnitz (6:2) und Rotation Chemnitz (4:0) erfolgreich durchsetzen. Die Berliner Schülermannschaft hatte es dagegen weit schwieriger, um gegen die im außerschulischen Kindersport betreuten Jungen Pioniere der Chemnitzer Brühlschule mit 1:0, bzw. im zweiten Spiel mit 2:1 die Oberhand zu behalten. Zu Pfingsten reisten nun die A-Jugend von Empor Chemnitz Süd und die Chemnitzer Pioniere nach Berlin, um die in Chemnitz geknüpften Freundschaftsbände zu festigen. Abermals mußte die A-Jugend gegen die Berliner Junioren eine 1:4-Niederlage einstecken, während die Pioniere gegen die Berliner Schüler nach einer 2:1-Führung unglücklich noch mit 2:3 unterlagen. Neben der sportlichen Bedeutung dieser Vergleichskämpfe trugen sie auch innerhalb unserer Jugend zur Vertiefung des gesamtdeutschen Sportverkehrs



Vergleichskämpfe zwischen Jugendmannschaften fanden in der vergangenen Saison im gesamtdeutschen Maßstab in erfreulich starker Zahl statt. Auf unserem Bild sind es die Jugendvertretungen von Union 06 Berlin (stehend) und Rotation Chemnitz, die sich nach Spielende dem Fotografen stellten.  
Foto: Archiv

### Aus dem Berliner Jugendbetrieb

Bei einem in Nordhausen (Harz) stattgefundenen Turnier konnte die erst im Vorjahr neu aufgestellte Jugend A der BSG Motor Wuhlheide einen achtbaren zweiten Platz hinter dem Gastgeber Nordhausen; aber vor Hannover-Minden und Bleicherode besetzen.

Rund 500 freiwillige Aufbaustunden haben die Jugendmannschaften der BSG Stahl Hennigsdorf bisher für die Herstellung und Instandhaltung ihres Sportplatzes geleistet.

Sämtliche Jugendmannschaften der SG Sparta Lichtenberg haben sich das Ziel gesetzt, in den ersten Wochen der Sommerpause alle Übungen für das Sportleistungsabzeichen abzulegen.

Im Rahmen eines am 16. und 17. August in Badel bei Salzwedel stattfindenden Sportfestes wird auch die SG Rapide durch ihre Jungliga und die Jugend B vertreten sein, um mit der dortigen Sportgemeinschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen.

In der kommenden Punktspielserie wird die BSG Chemie Erkner mit einer neu zusammengestellten Jungtalgelf in die Ereignisse eingreifen.

Durch verschiedene Neuzugänge hoffen die beiden Jugend-A-Mannschaften der SG Oberspreewitz ein erstes Wort bei der Vergebung des Meistertitels innerhalb ihrer Abteilung mitzusprechen.

Die BSG Einheit Berliner Bär ist in der kommenden Spielserie nicht in der Lage, eine Jugend B aufzustellen, da der so dringend benötigte Nachwuchs fehlt und die bisherige B-Jugend wegen Erreichung der Altersgrenze in ihrer Klasse nicht mehr spielberechtigt ist.

Bei der SG Concordia Wilhelmsruh übernimmt ab 1. August der Spieler der ersten Männermannschaft, Mittelläufer Goltz, das Training der Jugend. Als Ziel hat er sich gesetzt, daß alle Jugendlichen bis zum Beginn der Punktspiele in dem Besitz des Sportleistungsabzeichens sind.

Mit Unterstützung des Bezirksamtes Treptow und der SG-Leitung findet am 26. Juli im Sportheim Lindhorstweg für die Jugend A der SG Sportfreunde Johannisthal anlässlich der Erringung der Berliner Meisterschaft eine interne Feler statt.

## Wie oft noch Anfragen über Stichtage?

Immer wieder häufen sich gegen Ende eines Spieljahres bei den Kreis- und Landesjugendkommissionen die Anfragen über die neuen Altersbegrenzungen für Jugendliche und über eventuelle Sondergenehmigungen zum Spiel in einer Männer- bzw. der dem Alter nicht zustehenden Jugendmannschaft. Um endlich eine Klarheit unter alle Jugendlichen und Funktionäre zu bringen, seien nochmals die Bestimmungen für den Jugendspielbetrieb für das Spieljahr 1952/53 genannt:

Spielberechtigt für A-Jugend sind Jungen, die zwischen dem 1. 8. 1934 und dem 31. 7. 1936 geboren sind oder die das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben.

Spielberechtigt für B-Jugend sind Jungen, die zwischen dem 1. 8. 1936 und dem 31. 7. 1938 geboren sind oder die das 14. Lebensjahr vollendet haben, wobei Voraussetzung ist, daß sie keine Grund- oder Zentralschule mehr besuchen, also bereits im Lehrverhältnis stehen.

Für Gemischtjugendmannschaften gilt gleichlaufend das für A- und B-Jugend Gesagte gemeinsam.

In Schulmannschaften dürfen nur Schüler einer Grund- oder Zentralschule spielen, die zwischen dem 1. 8. 1938 und dem 31. 7. 1942 geboren sind. Lehrlinge, die dieses Alter haben, aber die Schule nicht mehr besuchen, oder Schüler, die bereits über das Alter sind, erhalten besondere Spielberechtigung für B oder Gemischtjugendmannschaften, in keinem Falle aber für die Mitwirkung in einer Schulmannschaft.

Sämtliche Anträge zur Erteilung von Spielgenehmigung für Jugendliche in einer nicht für das oben Besagte zutreffenden Mannschaft werden grundsätzlich abgelehnt und dürfen auch von den Kreisjugendkommissionen selbst bei Vorlegen ärztlicher Zeugnisse, Gutachten der Eltern, Beurteilungen der Gemeinschaftsleitungen usw. nicht erteilt werden.

Besuchen alle Jugendleiter und Jugendspieler selbst diese Hinweise, so wird von Anfang an

das neue Spieljahr ohne Schwierigkeiten und Differenzen einheitlich im Gebiet der DDR beginnen und allen Mannschaften gleiche Voraussetzungen bei den Punktspielen schaffen.

## 28. August Pokalspielbeginn

Das neue Spieljahr wird unserer Fußballjugend eine große Reihe von Möglichkeiten bieten, ihr Können unter Beweis zu stellen und dabei auch neben der Jugendmeisterschaft in Pokalspielen den jeweiligen Teilnehmer aus den Ländern, der am traditionellen Osterturnier um den Pokal der „Jungen Welt“ teilnimmt, ermitteln.

Bereits die ersten Spielsonntage nach der Pause sollen unsere A-Jugendmannschaften bei Pokalspielen sehen. Die Pokalspielsonntage sind 24. 8., 2. 11., 19. 11., 1. 1. Ab 1. 3. 1953 sind die restlichen Ansetzungen den Ländern überlassen.

Die ersten Spiele im Kreis und Bezirksmaßstab werden von den Gemeinschaften finanziert, während für die Spiele im Landesmaßstab die jeweilige SV einen Zuschuß gewährt. Die Organisation und Durchführung der Spiele bis zur Feststellung des Landessiegers liegen in den Händen der Kreisjugendkommissionen und Landesjugendkommissionen, um der Jugend so eine reibungslose Spielteilnahme zu gewährleisten. Voraussetzung für die Teilnahme an den Pokalspielen ist, daß alle Mannschaften zu 80% im Besitze des Sportleistungsabzeichens sein müssen. Teilnahmeberechtigung haben weiterhin alle A-Jugendmannschaften, die am Punktspielbetrieb teilnehmen, und alle B-Jugendmannschaften, die nachweisen können, daß die Mitgliederzahl der Jugendlichen der Sektion nicht mehr als 20 beträgt und daß sie ebenfalls am Punktspielbetrieb beteiligt sind. Für das Osterturnier der „Jungen Welt“ qualifizieren sich durch die Pokalspiele die sechs Landesmeister einschließlich der Westberliner und weiterhin werden drei Westberliner und westdeutsche Mannschaften eingeladen.



# Spannende Spiele schon in der Vorrunde

Olympisches Fußballturnier begann in Finnland / Siege der UdSSR, Ungarns und Polens

Die Begegnungen des olympischen Fußballturniers werden nicht nur in Finnland, sondern auch weit außerhalb des Schauplatzes dieser interessanten Wettbewerbe mit besonderem Interesse verfolgt. Wie bekannt, meldeten 27 Ländermannschaften, von denen jedoch nur 16 am eigentlichen olympischen Turnier teilnehmen können. In Verbindung damit mußten Ausscheidungsspiele durchgeführt werden, die am 15. und 16. Juli stattfanden. Im Mittelpunkt dieser Treffen stand die Auseinandersetzung in Kotka zwischen den Mannschaften der Sowjetunion und Bulgariens.

## Trofimow schoß das Siegestor

Unter den zwanzigtausend Zuschauern (das ist für diesen kleinen Helsinki-Vorort eine beachtliche Zahl) befand sich die gesamte sowjetische Sportdelegation mit ihrem Leiter N. Romanow an der Spitze. Viktor Tschukarin, der Weltstudentenmeister im Geräteturnen, sowie die bekannte Speerwerferin Galina Sybina, die im Olympischen Dorf in Otamniemi unter den Klängen der sowjetischen Staatshymne die Fahne der UdSSR hißten, waren ebenfalls dabei. Dem ungarischen Schiedsrichter Zsolt stellten sich beide Mannschaften in folgenden Besetzungen:

**Sowjetunion:** Iwanow; Krishewskij, Baschaskin, Nyrkow; Netto, Petrow; Trofimow, Tenjagin, Bobrow (Mannschaftskapitän), Gogoberidse, Iljin.

**Bulgarien:** Ssokoloff; Wassiljef, Mamonoff, Apostoloff; Petkoff, Boshkoff (Mannschaftskapitän); Milanoff, Koleff, Panajotoff, Argiroff, Janeff.

## Bulgarien — ein tapferer Unterlegener

Erst vor wenigen Wochen standen sich die meisten dieser Spieler im Moskauer „Dynamo“-Stadion zum Freundschaftskampf gegenüber. Kein Wunder, daß die Fußballer einander gut kannten und sogar die beiderseitigen Kombinationen, ihre Weiterführung, oft ahnten und oft — vereitelten. Die Tatsache, daß es im olympischen Turnier nur ein Gewinnen gibt und der Verlierer ausscheidet, drückte dieser Auseinandersetzung in besonderem Maße ihren Stempel auf. Beide Mannschaften legten sich von An-

## Gegner in der DDR gesucht

Der Sport-Club „Münster 08 e. V.“ beabsichtigt, Spiele mit BSGs oder SGs in der DDR auszutragen. Die Mannschaft spielt in der westfälischen Amateurliga. Die Anschrift lautet: Sportverein Münster 08 e. V., Münster/Westfalen, Postschließfach.

Der Sportverein „Arminia“ Dortmund-Ickern beabsichtigt, vier Spiele in der DDR auszutragen. Die Mannschaft spielt in der Amateurliga und wurde Westfalenmeister. Die Anschrift lautet: Herr Fritz Ahle, Castrop-Rauxel 4/Westfalen, Leveringhauserstraße 4.

Des weiteren möchte der VfB Bottrop Spiele gegen Mannschaften der DDR austragen. Bottrop spielt in der 2. westdeutschen Division. Angebote sind zu richten an den VfB Bottrop/Westfalen, Postschließfach.

beginnt mit voller Kraft ins Zeug. Die bulgarischen Sportler boten eine kaum überbietbare kämpferische Leistung. Allmählich arbeiteten sich die Sowjetfußballer eine leichte Feldüberlegenheit heraus, die nach dem (ersten) Seitenwechsel immer spürbarer wurde. Alle noch so gut gemeinten Kombinationen scheiterten jedoch immer wieder an dem entschlossenen Dazwischenfahren der bulgarischen Verteidiger und dem ausgezeichneten, mehr als sechzigfachen Nationaltorhüter Ssokoloff. Keine der beiden Mannschaften vermochte innerhalb der regulären Spielzeit den Torreigen zu eröffnen. Das gelang erst nach fünf Minuten der zweiten 15-Minuten-Verlängerung den — Bulgaren. Der ausgezeichnete Halbrechte Koleff hatte sich im Alleingang an Nyrkow vorbeigearbeitet, tauchte plötzlich vor Iwanow auf und schoß zum überraschenden 1:0 ein. In diesen banger Minuten ließen sich die Sowjetsportler nicht nur nicht entmutigen, sondern zeigten erst jetzt ihr wirklich großartiges Können. Binnen weniger Minuten

verwandelten sie das 0:1 in ein 2:1! Bobrow in der 11. und Trofimow in der 14. Minute waren die Torschützen. Erneut wurden die Seiten gewechselt, erneut entwickelten sich vor beiden Toren noch zahlreiche brenzlige, dramatische Situationen. Eine Resultatänderung gab es jedoch nicht. Nach schwerem Kampf, nach vier Halbzeiten, hatten sich die Sowjetfußballer den Weg unter die sechzehn Stärksten freigekämpft.

## Ungarn nicht in bester Form?

Nicht weniger Mühe, in die Vorrunde zu gelangen, hatte Ungarns favorisierte Olympialef. Auch in diesem Spiel bewiesen die Rumänen die enorme Vorwärtswirkung seit der Befreiung (23. August 1945). Rund 15 000 Zuschauer wohnten dieser Begegnung in Turku (Abo) bei. Auch hier, wie in Kotka, harrten die Besucher trotz Regens, der ab 60. Minute das Spiel erschwerte, bis zum Schluß aus. Hier die Aufstellungen:

**Ungarn:** Grosits Lantos, Börzsei, Loránt; Kovács, Bozsik; Csordás, Kocsis, Hidegkuti, Puskás (Mannschaftskapitän), Czibor.

**Rumänien:** Voinescu; Zavoda I, Mamonoff, Farmati; Calinoiu, Serfözö; Iordache, Parasciva, Ozon, Pecsovski (Mannschaftskapitän). Suru.

Obgleich sich der ungarischen Fußballer infolge der unerwartet starken Gegenwehr einige Nervosität bemächtigte (was außer bei Jugoslawien-Indien in allen Ausscheidungstreffen des Dienstag festzustellen war), stand die erste Halbzeit im Zeichen starker ungarischer Überlegenheit. Doch lediglich ein Treffer in der 20. Minute durch Czibor war die Ausbeute. In der zweiten Halbzeit wechselten ungarische und rumänische Angriffe

einander in schneller Folge ab. In der 72. Minute war Kocsis der Vollstrecker des 2:0 für Ungarn. Die blau-gelb-roten Rumänen hielten jedoch auch weiterhin vollauf mit

Sport Echo  
im Bild

die führende  
Sport-Illustrierte

wieder neu!

Preis: 20 Pfennig für Groß-Berlin  
auswärts 30 Pfennig

und riefen manche gefährliche Lage vorm ungarischen Tor hervor. Tatsächlich gelang es Suru, von links die Verteidigung zu durchstoßen und Grosits mit plötzlichem, scharfem Schuß in der 87. Minute zu überwinden.

## „Willkommen im Namen des Friedens!“

Wie bei Sowjetunion—Bulgarien, so stand auch diese Begegnung im Zeichen der Freundschaft der beiden beteiligten Länder und der sich aus Vertretern der verschiedensten Nationen zusammensetzenden Zuschauer — Ägypter, Tschechoslowaken, Australier, Engländer usw. Besonders enge Bande knüpften die Finnen mit den ungarischen Sportlern, die sich der alten Zeiten der Völkerwanderung entsinnen, als Finnen und Ungarn noch einen Volksstamm bildeten. Großes Interesse für die ungarischen Sportler bekunden vor allem die Australier, die ihren ungarischen Freunden bereits einen Besuch in Otamniemi abstatteten; Südamerikanern (insbesondere Argentinern) und Iranern begegnet man ebenfalls häufig Arm in Arm mit Sportlern der Ungarischen Volksrepublik. Den Fußballplatz in Turku schmückten zu beiden Seiten riesengroße Transparente mit der Aufschrift „Willkommen zu den Olympischen Spielen im Namen des Friedens!“ in finnischer, schwedischer, englischer und deutscher Sprache.

## Noch zweimal 2:1

Eine hartnäckige Auseinandersetzung erlebten die Zuschauer auch in Lahti beim Treffen Polen—Frankreich unter Leitung des holländischen Schiedsrichters van der Meert. Den quirligen, schnellen Angriffen der Franzosen stand eine stabile polnische Abwehr gegenüber, die jedoch den französischen Führungstreffer in der 30. Minute durch Leblond nicht verhindern konnte. Noch waren keine sechzig Sekunden abgelaufen, als Trampic den Ausgleich erzwang. Im Zeichen wechselvoller Angriffe stand auch die zweite Spielhälfte. Linksaußen Wisniewski erzwang in der 50. Minute auf eine Ciéslik-Vorlage den entscheidenden zweiten polnischen Treffer. Dieses 2:1 vermochten die polnischen Sportfreunde bis zum Schlußpfiff zu halten und sich damit ebenfalls den Eintritt in die Vorrunde zu erkämpfen.

Schließlich kam in Tampere zwischen Dänemark und Griechenland noch ein drittes 2:1 zustande. Die Griechen setzten den Dänen überaus harten Widerstand entgegen. Das einfallsreichere, technisch reifere und körperlich kraftvollere Spiel entschied

die Begegnung zugunsten des olympischen Dritten 1948, für den diesmal Petersen und Seeback die Tore schossen.

## Die Tragik der Barfußspieler

Wie erwartet, mußten die barfuß spielenden Indier gegen Jugoslawien — den Endspielgegner Schweden 1948 in London — eine hohe 1:10-Niederlage in Kauf nehmen. Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß die Sportvertreter dieses mit Naturschätzen so reich bedachten Landes — des Landes der Hungernden und Armen, die unter dem 200jährigen Joch der britischen Kolonialherren stöhnen — nicht einmal im Besitz von Fußballschuhen sind. Barfuß spielen — eine „Besonderheit“, die von den bürgerlichen Sportjournalisten so gern als sogenanntes „Nationalkolorit des indischen Fußballs“ bezeichnet wird...

## Brasilien und Italien in Hochform

Einen erregenden Verlauf nahmen auch die Ausscheidungsspiele des zweiten Tages. In Lahti reichte zwischen Luxemburg und England (Schiedsrichter Orlandi-Italien) ebenfalls die reguläre Spielzeit nicht zur Ermittlung des Siegers aus. Nach der 1:0-Halbzeitführung zweifelte niemand an einem englischen Sieg. Die Meinungen der Zuschauer änderten sich jedoch nach dem zweiten Spielabschnitt, in dem die Luxemburger ihrerseits einmal ins „Schwarze“ trafen. Während der zweimal 15-Minuten-Verlängerung kam noch ein halbes Dutzend Tore zustande: Luxemburg behielt unerwartet für viele mit 5:3 (1:1, 0:1 n. V.) die Oberhand. Knapp mit 5:4 (2:2) setzten sich die Ägypter unter Nilssons (Schweden) Leitung in Kotka gegen Chile durch. Um so eindeutiger fiel der Sieg des anderen südamerikanischen Vertreters aus: Brasilien Fußballer imponierten durch einen einwandfreien 5:1-(3:1)-Sieg über Holland in Turku unter Leitung des Schiedsrichters Bernardi (Italien). Einen weiteren in dieser Höhe nicht erwarteten 8:0-Erfolg feierten Italiens „Studentenfußballer“ über die USA-Auswahl in Tampere unter der Spielleitung des holländers Ellis.



# Haben wir Schiedsrichter schuld?

Von Schiedsrichterlehrer GERHARD SCHULZ

Unsere letzte Fortsetzung in Ausgabe Nr. 20 schloß:

Sie, die in den Fußballregeln noch keinen Einblick gewonnen haben, bezeichnen sich als die Objektiven und werfen allen anderen, Aktiven und Schiedsrichtern, Abhängigkeit vor. Weil wir ihnen aber helfen und sie für uns gewinnen wollen, beschäftigen wir uns mit ihren Anwürfen.

So werden von verschiedenen Altenburgern den Spielern unseres neuen Fußballmeisters Tätlichkeiten im Spiel gegen Motor vorgehalten und der Schiedsrichter aus Leipzig einer völlig einseitigen Einstellung bezichtigt. Es heißt weiter: „Während ein großer Teil der Angriffe der Einheimischen abgepfiffen wurde, konnten die Hallenser nach Belieben mit der Hand spielen. Man müßte sich die Frage stellen, ob wir in der DDR wirklich einwandfreie Schiedsrichter haben oder ob sie „käuflich“ zu erwerben sind. Es wird höchste Zeit, sie durch Lehrgänge zu schleusen, damit sie ihr Amt gerechter ausüben können. Warum gab der Schiedsrichter nicht die Strafstoße, deren es wenigstens drei im Hallenser Strafraum waren? Was sich der Mittelläufer der Kernmannschaft leisten durfte, war der Gipfel. Hat man Angst vor solchen Spielern? Die Schiedsrichter sollte man überprüfen und sie zwecks Qualifizierung in der Kreisklasse anfangen lassen! ...“

Vom Mitglied des Schiedsrichterausschusses in diesem Spiel wird die Behändigkeit und das schlechte Stellungsspiel des Amtierenden, welches die Ursachen waren, daß manches Verbotene nicht bestraft werden konnte, bemängelt. Einmal „absichtliche Hand“ bei der Platzgemeinschaft und zweimal beim Gegner, u. a. auch ein Vergehen im Strafraum, wurden durch diese Mängel nicht gesehen. Die beiden Linienrichter aus Erfurt und Leipzig wurden zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Sie hielten sich an die Feststellung von Tatsachen, wie es in ihrem Bericht heißt, konnten während des Spieles keine Tätlichkeiten der Turbinenspieler wahrnehmen. Abschließend bemerkt der Erfurter, daß er von den Zuschauern mit dem Weißenfelder Schiedsrichter verkannt worden sei und sich bis zur Aufklärung seiner Person Steinwürfen und solchen mit Seltnerwasserflaschen ausgesetzt sah. Der Bericht des Beobachters gab dem Schiedsrichterausschuß in einer späteren Sitzung Veranlassung, den Leipziger Unparteiischen für vier Wochen in die nächsttiefere Klasse zurückzusetzen.

Bürokratismus und der aufgeäumte Amtsschimmel werden der Sektion Fußball zum Vorwurf gemacht. Den Deutschen Sportauschuß hat man in einem Schreiben an dessen Leiter als „Wasserkopf“ bezeichnet. Was waren die Ursachen dieser impulsiven, unsachlichen Äußerung? Der Exmeister stand im Schillerpark der Motor-Mannschaft gegenüber, verlor das Spiel mit 2:3. Nach dem Spiel protestierte der Spielführer und gab als Grund die Wegnahme der Eckfahne bei Ausführung des letzten Eckstoßes, der zum Tor und damit zum Verlust des Spieles führte, an. Der Berliner Schiedsrichter widersprach dieser Behauptung und hielt in seinem Bericht fest daß die Eckfahne bei Ausführung des Stoßes nicht weggenommen worden sei. Die Gemeinschaftsleitung zahlte im Zeitraum von sieben Tagen die für einen Protest erforderlichen Gebühren nicht ein; sie stellte sich damit hinter die Wahrnehmung des Schiedsrichters, so daß kein Amtsschimmel „geritten“ werden mußte.

Sinngemäß heißt es im nächsten Brief, daß die HVA Vorwärts wie die Berserker eingestiegen sei und Sanitärer alle Hände voll zu tun gehabt hätten. Dann wörtlich: „Warum ausgerechnet ein Schiedsrichter aus Dresden? Der hat so gepiffen, daß die beiden Dresdener Mannschaften den Nutzen daraus ziehen konnten. Das Spiel, welches drei Wochen zuvor der Erfurter Schiedsrichter leitete, war ein Skandal. Der hat sich gerächt für die Niederlage, die die Erfurter gegen die Chemiker in Gotha erlitten. Selbst der Rundfunk stellte zwei Elfmeter fest, die für die Leipziger gegeben werden mußten. Für diese Zustände wird der Schiedsrichterlehrer verantwortlich gemacht. Dem Präsidenten der Sektion sei empfohlen, das Spiel nicht von seinem reservierten Logenplatz zu beobachten, sondern sich auf die Dämme unter die Arbeiter zu stellen.“

Dadurch, daß nicht die genügende Sorgfalt bei der Auswahl und dem Einsatz der Schiedsrichter geübt, formal und ohne genaue Überlegung an die Arbeit herangegangen wird, kann es vorkommen, daß der Sport nicht zur Gesunderhaltung und Kräftigung für die Aktiven und zur Erholung und Entspannung für die Zuschauer wird, sondern ins Gegenteil umschlägt. An der Reihe sind der Geraer und der Chemnitzer Schiedsrichter. Die Spielleitung wird mit der Platzsperre in Gera in Zusammenhang gebracht, und es erscheint unverständlich, wie man einen Schiedsrichter aus Gera nach Dessau schicken könnte. Im Spiel Turbine gegen Dessau hatte der Unparteiische schon nach den Anfangsminuten das Spiel nicht mehr in der Hand. Unfairneß und übermäßige Härte von beiden Seiten steigerten sich immer mehr. Wenn die unliebsamen Vorkommnisse von den Spielfeldern beseitigt werden sollen, müsse sich die Sektion mit der Schiedsrichterfrage viel intensiver beschäftigen. Es gebe genügend gute und junge Schiedsrichter. Es wird vorgeschlagen, daß sich die besten Schiedsrichter versammeln und



ein verbotenes und von einigen Spielern doch angewendetes Mittel ist „Drüberhalten“, das keine Nachsicht verdient. Die mit schmerzhaftem Gesicht zum Ausscheiden und wochenlangen Pausieren gezwungen waren, können ein Lied davon singen. Mit Recht kommt von ihnen die Forderung: Schiedsrichter, greift durch und weist die Übeltäter vom Spielfeld.

einem Lehrspiel beiwohnen sollen, daß in seiner Leitung vorbildlich demonstriert wird. Noch einmal wird die Ansetzung der Schiedsrichter als schematisch und formal bezeichnet. Mit der Heranziehung der jungen entwicklungs-fähigen Kräfte werden die unliebsamen Szenen auf unseren Sportplätzen beseitigt ...

„Öfters muß man lesen, es mangle an guten Oberligaschiedsrichtern. Sonntag für Sonntag bin ich im Lande Mecklenburg herumgereist und habe Schiedsrichter der Landeskategorie beobachtet“, schreibt der nächste Kritiker und führt dabei eine Reihe von Namen an, die von ihm als sehr gute Kräfte bezeichnet werden und daher für Oberliga- und Ligaspielleitungen in Frage kommen. Ohne auf die Namen der vielen Versuche seit Bestehen der Demokratischen Sportbewegung einzugehen, vertritt der Schiedsrichterausschuß wohl die einzig richtige Auffassung, daß über das Vorhandensein entwicklungs-fähiger und qualifizierter Kräfte die Landes-Schiedsrichterkommission, bei der von unten herauf alle Fäden zusammenlaufen, unterrichtet sein müßte. Mit Dankbarkeit wäre ein solcher Leistungsstandard quittiert worden und die vom Einsender angeführten Unparteiischen hätten wahrscheinlich schon viel früher als es der Brief besagt, an die größeren Aufgaben Heranführung gefunden. Welcher Wert einer solchen Zuschrift beizumessen ist, beweist seine Einstellung zu den Aufgaben der Schiedsrichter mit dem Satz: „Die kleinen Schiedsrichter machen das gleiche wie die großen, sie pfeifen!“ (Fortsetzung folgt)

## Für Schiedsrichter, Spieler, Funktionäre und Zuschauer

**Frage:** Anfechtbare Entscheidungen schafften zwischen Schiedsrichter und Spieler ein gespanntes Verhältnis. Als Spielführer kam ich immer mehr zur Überzeugung, daß dies nicht gut ausgehen könne. Es dauerte auch nicht lange, da kam es zum Feldverweis. Auf Grund einer Kleinigkeit mußte sich unser Mittelstürmer eine Spielunterbrechung gefallen lassen; konnte es sich nicht verkneifen, ihn mit den Worten: „was war denn schon wieder“ anzusprechen. Der Spielleiter reagierte, antwortete scharf zurück: „Das geht Sie gar nichts an!“ Auf die nun folgende Bemerkung, daß dem Schiedsrichter kein Befehlston zustehe, mußte unser Spieler das Feld verlassen. Ist nun das Recht der Beschwerde gegeben, und an welcher Stelle dürfen wir diese vorbringen?

**Antwort:** Auftreten und Verhalten sowie die Entscheidung des Unparteiischen müssen geladelt werden. Das Recht zum Befehlston hat er nicht. Das grüne Rechteck gehört den Mannschaftskollektiven. Unter ihnen verbringt der Schiedsrichter seine Zeit, schützt die ihm Anvertrauten vor Übergriffen durch jene, die sich nicht im Rahmen des Regelwerkes bewegen können. Pädagogische Eigenschaften und klare Entscheidungen verschaffen ihm eine autoritäre Stellung, die nemals, wie im vorliegenden Falle, mißbraucht werden darf. Die Beschwerde kann sich daher nur gegen das Auftreten des Schiedsrichters richten, nicht aber gegen seine Entscheidung. Der jeweilige Ausschuß wird die Angelegenheit seiner Schiedsrichterkommission übertragen. Diese wird dem Spielleiter behilflich sein, wird ihm in der Praxis zeigen, wie man Kollektiven vorzuzustehen hat.

**Frage:** Der Sektionsleiter unseres Kreises erteilte einem Jugendlichen, der wenige Wochen vor Vollendung des 18. Lebensjahres stand, die Genehmigung, in unserer 1. Mannschaft, die in den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse stand, mitzuwirken. Die Bezirkssprachkammer erkannte uns die in den ersten zwei Spielen gewonnenen Punkte ab und verbot dem Jugendlichen die weitere Teilnahme. Diese grundverschiedenen Entscheidungen von zwei Körperschaften können wir nicht verstehen und suchen nach unserem Recht. Helfen uns die übergeordneten Instanzen?

**Antwort:** Der Kreisaktionsleiter ging über seine Befugnis, und die Gemeinschaft verstand es nicht, sich das Fundament für ihre Arbeit zu schaffen. Ein Blick in die Wettspielordnung, Seite 18 aufgeschlagen und schon kann man unter Ziffer 4 sich vergewissern, daß das Spielen von Jugendlichen in Männermannschaften grundsätzlich untersagt ist und irgendwelche Körperschaften nicht berechtigt sind, Sondergenehmigungen zu erteilen. Die Seite 20 drückt unter Ziffer 5 unmißverständlich aus, daß bei Teilnahme eines nichtberechtigten Spielers Spielverlust für die schuldige Mannschaft die Folge ist.

**Frage:** Im letzten Punktspiel der Saison wurde bei der höherklassigen Mannschaft in unserer Stadt der beste Spieler der Mannschaft des Feldes verwiesen. In der gleichen Woche noch führte der Kreisfachausschuß ein Auswahlspiel durch. In der Angriffsmittelpunkt stand der am Sonntag herausgestellte Mittelstürmer. Die Zuschauer waren darüber sehr verwundert, und es ergaben sich leidenschaftliche Diskussionen. Als Mannschaftsleiter hatte ich an einer Aufklärung größtes Interesse. Sehr bald konnte ich vernehmen, daß der Kreisfachausschuß die Teilnahme des Spielers beschlossen habe und daß die Sperre erst vom Tage nach dem Auswahlspiel an reche. Die von uns vorgetragene Beschwerde, daß damit der Spieler länger für uns gesperrt sei, wurde in der Sitzung mit abweisenden Handbewegungen und dem schon lapidar gewordenen Ausdruck, daß wir schief liegen, abgelehnt. Sollen wir nun in der nächsten Instanz 70 DM Gebührenmittel zahlen, um zu unserem Recht zu kommen?

**Antwort:** Es gibt kein Mitglied in der Demokratischen Sportbewegung, sei seine Funktion noch so bedeutend, das sich über die Rechtsordnung hinwegsetzen und damit einen Feldverweis rückgängig machen oder einen solchen für eine bestimmte Zeit aussetzen kann. Vier Jahre halten unsere Funktionäre schon Zeit, sich zu qualifizieren. Das war ein Beispiel aus der Praxis, wie es in Wirklichkeit aussieht und welche entscheidenden Fehler noch gemacht werden. Wie soll sich dann die Disziplin der Gemeinschaften auswirken, wenn die ihnen übergeordneten Funktionäre mit solchen schlechten Beispielen vorangehen?

**Frage:** In den letzten Wochen standen die Hauptwettspiele um den Wanderpreis unserer Massenorganisationen, dem FDGB, im Vordergrund. Als Schiedsrichter habe ich dazu einige Fragen: a) Was mußte ich tun, wenn das Spiel am Ende der normalen Spielzeit unentschieden endete, und b) wie lange mußte in der Verlängerung gespielt werden?

**Antwort:** Nach Ende der normalen Spielzeit werden die beiden Mannschaftskapitäne zusammengerufen. Beim Werfen der Münze entscheidet Bild oder Zahl über Anstoß bzw. über die Seitenwahl. Verständlich, daß bei Eintritt der Verlängerung den beiden Mannschaften vorher eine Pause zugestanden wird, die fünf Minuten nicht überschreiten darf. Die Spielzeit in der Verlängerung sind in jedem Falle 2x15 Minuten, die voll ausgespielt werden. Die Bestimmungen über die Spieldauer bei solchen Entscheidungen lauteten vor einer Reihe von Jahren einmal anders. Beim Fallen des 1. Tores gab der Schiedsrichter dann das endgültige Schlußwort.















Aus den Ländern ...

Aus den Ländern ...

Aus den Ländern ...

# Zuerst waren es nur 25

Wie ein Klassenlehrer seine Jungen an den Fußballsport heranführte

Über die Entstehung und die Entwicklung einer Schulmannschaft, über ihre wahre Sportbegeisterung und die Liebe zum Fußballsport soll nachstehender Artikel näheres berichten. Es handelt sich hier um die Hilfsschule in Leipzig-Plagwitz. Vor einem Jahr trat der Klassenlehrer Lehmann mit einer Frage an den Schulleiter heran: „Sollten wir es nicht einmal versuchen, mit unseren Schülern den Fußballsport zu betreiben?“ Dem hatte der Schulleiter nichts entgegenzusetzen. Die nächste Aufgabe bestand darin, die Schüler für diesen Sport zu interessieren und sie gemeinsam an einem Nachmittag zusammenzurufen. Vom Klassenlehrer wurde ein Schild mit dem Hinweis, daß sich alle Jungen, die Fußball spielen wollen, am Dienstag auf dem Schulhof treffen sollen, am Wandbrett der „Jungen Pioniere“ aufgehängt. Die Begeisterung war sofort da. Von allen Seiten wurde die Frage aufgeworfen, wann es nun endlich losgehe. Als der Dienstag herangerückt war, hatten sich zum bestimmten Zeitpunkt 25 lebhaft diskutierte Jungen auf dem Schulhof eingefunden.

Seit diesem Tage wurde mit einem regelmäßigen Training unter Anleitung von Sportfreund Lehmann begonnen. Zuerst galt es, den Jungen die primitivsten Regeln des Fußballspiels beizubringen. Trainingsspiele über 2x30 Minuten wurden durchgeführt. Viele Mühe kostete es, den Jungen das „Handspiel“ abzugewöhnen, daß sie vorerst gar nicht lassen konnten. Alle diese Übungen wurden von den Jungen barfuß oder mit Straßenschuhen bestritten. Und Sportfreund Lehmann mußte seufzend die Schuhrechnungen aus dem Privat-taschenfonds bestreiten!

Austragungsort dieser Trainingsspiele war der ehemalige Arbeitersportplatz Fichte, die heutige Anlage der BSG Motor Plagwitz. Langsam trug die Trainingsarbeit ihre ersten Früchte. Es entwickelten sich sogar schon „Spielerpersönlichkeiten“!

Nach einigen Trainingsspielen hatten es die Jungen satt, immer nur unter- und gegeneinander zu spielen. Sportfreund Lehmann setzte sich daraufhin mit der Petrischule in Verbindung, und kurz darauf war der erste „Spielabschluß“ mit Gohlis (heute Motor) Nord getätigt. Verständlicherweise herrschte vor dem Treffen eine große Aufregung, und tadellos gab es in der Schule nur dieses eine Thema.

Die Begegnung wurde mit 1:3 Toren verloren. Dennoch war es eine Lust, dem schnellen und fairen Spiel der Jungen zuzuschauen. Es wurde schon recht verständlich kombiniert, aber vor dem Tor fehlte der letzte, alles krönende Einsatz. In der Besprechung nach dem Treffen wurde die Ursache für die Niederlage in erster Linie auf die mangelnde Schuhbekleidung zurückgeführt. Aber auch hier wußte der Schulleiter einen neuen Rat: er berief kurzfristig das Kollegium



Hier eine Szene aus dem Aufstiegsspiel zwischen Chemie Zehdenick und Aufbau Potsdam. Rechts-außen Zepp von Chemie wird vom linken Verteidiger der Potsdamer Elf gestoppt. Foto: Dörries



## Betreuung durch den Verband mangelhaft

In Chemnitz erfreuen sich im außerschulischen Kindersport bei unseren Jungen Pionieren neben den Grundsektionen Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Gymnastik auch die Rasenspiele, und hier besonders der Fußball, größter Beliebtheit. An den Spielen um die Chemnitzer Kreis-meisterschaft im Fußball beteiligten sich 48 Mannschaften der Grundschulen, die in 6 Staffeln in einer einfachen Runde ihren Meister ermittelten. Dabei wäre aber zu erwähnen, daß wohl die Betriebssportgemeinschaften unseren Jüngsten durch die Bereitstellung von bewährten Übungsleitern ihre volle Unterstützung zukommen ließen, jedoch die Betreuung von seiten des Verbandes der Jungen Pioniere und der Sportlehrer der Schulen oftmals eine bessere hätte sein können. So kam es auch, daß ein großer Teil der Mannschaften nach Mißerfolgen nicht mehr das nötige Interesse aufbrachte und zu den angesetzten Pflichtspielen fernblieb.

Eine beispielhafte sportliche Einstellung dagegen zeigte die Chemnitzer Brühlsschule, der es trotz einiger Schwierigkeiten gelang, die im Vorjahr errungene Kreismeisterschaft erfolgreich zu verteidigen und darüber hinaus auch in den erstmalig zur Austragung gekommenen Spielen um die Bezirksmeisterschaft durch einen 1:0-Sieg über Glauchau und je einen 2:1-Erfolg über Mülsen und Flöha entscheidend durchzusetzen und sich für die Landesmeisterschaft zu qualifizieren. Bei der Anleitung des Nachwuchses hat sich Mannschaftsleiter Hans Busch besondere Verdienste erworben.

Auch die Chemnitzer Pionier-Kreisauswahl, die sich vorwiegend auf die Spieler der Brühlsschule stützte, legte in Vorspielen zu internationalen und nationalen Freundschaftstreffen im Chemnitzer „Ernst-Thälmann-Stadion“ wiederholt Zeugnis davon ab, daß es uns um den Meister von morgen nicht bange zu sein braucht. Am deutlichsten kommt wohl die Spielstärke unserer Chemnitzer Pioniere darin zum Ausdruck, daß sie gegen die Schülerelf des SC Union 06 Berlin zu Ostern in Chemnitz mit 0:1 und 1:2 nur knapp unterlagen und auch das Rückspiel in Berlin nach einer 2:1-Führung in den Schlussminuten noch recht unglücklich mit 2:3 verloren wurde. Nicht Sieg oder Niederlage waren in den nationalen Freundschaftstreffen entscheidend, vielmehr, daß sie mit den Freunden aus Westberlin Freundschaftsbande knüpfen und somit ihren Beitrag zur Schaffung eines gesamtdeutschen Sportverkehrs leisteten.

Horst Hirsch



Bei den Aufstiegsspielen zur Landesklasse Brandenburg belegte Motor Rathenow, im Treffen gegen Aufbau Potsdam 7:1 siegreich, den ersten Platz vor Empor Cottbus, dem zweitplatzierten. Nach dem Spiel gegen Aufbau Potsdam nimmt die Motor-Mannschaft Glückwünsche und Blumensträuße in Empfang. Foto: Hübner



